

Wir setzen uns mit Tränen nieder

Es ist der Chor der Augenzeugen, der Chor derer, die gehört haben, was passiert ist, der Chor der Erschütterten, der Enttäuschten, der Trauernden. Und ja, es ist auch der Chor der Liebenden. „Wir setzen uns mit Tränen nieder und rufen dir im Grabe zu: Ruhe sanfte, sanfte ruh!“

Jesu Jünger mögen mit einstimmen in diesen Choral – einige von ihnen werden sich mitverantwortlich fühlen für diese Katastrophe von Golgatha. Sie haben ihren Lehrer, ihren Meister, ihren Freund, mit dem sie drei Jahre lang unterwegs waren, alleingelassen, gerade als er sie wohl am meisten gebraucht hat. Doch es wird ebenso tiefe Enttäuschung mitgeklungen haben, denn das, worauf sie und so viele andere alle Hoffnung gesetzt hatten, ist jämmerlich und weithin sichtbar untergegangen. Der neue und strahlende König erweist sich als vollkommen hilflos und stirbt erbärmlich am Kreuz.

Es ist der Schlusschor aus Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion, der all das ausdrückt und der Charles Marie Widor zu seiner Bearbeitung inspiriert hat, die wir gleich hören werden. In Bachs Werk, das durchgängig zweichörig geschrieben ist und in dem diese Chöre unterschiedliche Rollen einnehmen, singen sie nun gemeinsam. Jesu Tod am Kreuz betrifft alle Menschen. Was dort vor gut 2000 Jahren am Karfreitag in Jerusalem passiert ist, war epochal, eine echte Zeitenwende.

„Ruht, ihr ausgesognen Glieder, euer Grab und Leichenstein soll dem ängstlichen Gewissen ein bequemes Ruhekissen und der Seelen Ruhstatt sein“, so heißt es weiter. Wo sehen Sie, ja, wo sehen wir unseren Platz in diesem Chor? Oder stehen wir vielleicht nur daneben und denken: Na, das war ja wohl nix? Schließlich wissen wir, dass es mit der Ruhe der ausgesognen Glieder nicht weit her war. Denn die Geschichte von Jesu Passion ist ehrlicherweise und im wahrsten Sinne des Wortes „Gott sei Dank!“ mit dem Karfreitag nicht zu Ende erzählt.

Das Licht des Ostermorgens beendet die Grabesruhe. Das Licht des Ostermorgens zerstreut die Enttäuschung, die Trauer und die Verzweiflung derer, die da singen und wandelt sie in Hoffnung und Freude. Jesu Tod ist nicht von Dauer, sondern er mündet in einen strahlenden Sieg des Lebens, das Gott nicht nur seinem Sohn schenkt, sondern uns allen – Ihnen und Euch und mir!

Bei Charles Marie Widor wird dies wie ein zarter Silberstreif am Horizont deutlich, wenn der Schlussakkord in strahlendem Dur erklingt. Und Jesus Christus spricht: „Ich lebe und Ihr sollt auch leben!“ Amen.